

Aber dann...

„Lass dich nicht vom Bösen überwinden sondern überwinde das Böse mit Gutem...“

So steht es über dieser Woche, die so ambivalent und mühselig zugleich daherkommt. Der Himmel gibt sich Mühe und leuchtet in erstaunlichen Farben, die letzten goldenen Blätter glühen richtiggehend. Es ist mild, auf beinahe ungeheuerliche Weise – als wollte uns das Wetter den Lockdown versüßen, den November enttrüben.

Aber dann verschärft sich der Ton hier, wird zynisch und bitter. Warum dürfen die das und sogar das und andere müssen geschlossen bleiben.

Aber dann weigern sich die einen Masken zu tragen und ihr Leben von einem Virus einschränken lassen, der die anderen trifft.

Aber dann bewaffnet sich einer in Wien mit Gewehren und Machete und bringt Menschen um. Tötet. Wird getötet. Wie auch in Frankreich einige Tage zuvor.

Aber dann verkündet der Präsident einer demokratisch verfassten Weltmacht, dass er eine Wahl gewonnen hat, die nicht vollständig ausgezählt ist, dass er sie anfechten wird, falls er verloren hat.

Aber dann fühlen sich Millionen Menschen von einem Präsidenten gut vertreten, der alles mit Füßen tritt, was ein gedeihliches und gerechtes Miteinander zum Existieren braucht.

Wie soll man da nicht das Gefühl haben, dass das Böse alle Dynamik und Erfolgschance auf seiner Seite hat? Muss man da nicht größenwahnsinnig sein um zu glauben, wir könnten mit unserer kleinen Kraft all das Böse überwinden?

„Lass dich nicht vom Bösen überwinden sondern überwinde das Böse mit Gutem...“

Vielleicht muss man das Bibelwort noch ein bisschen nachklingen lassen.

Lass dich nicht dazu bringen, in Zynismus, Hass und Bitterkeit einzustimmen. Lass dich nicht davon in Besitz nehmen. Halt deine Zunge und dein Herz davon sauber. Das immerhin steht in deiner Macht.

Und auch: Mach dir bewusst, dass man Bösem nicht mit Bösem, mit Hass, mit Gewalt, Verachtung beikommen kann. Davon wird es schlimmer.

Sondern nur mit Gutem.

Carolin Emcke schreibt: „Zum zivilen Widerstand gegen den Hass“ und eben das Böse

„gehört ... Geschichten vom Glück, vom gelungenen Leben und Lieben zu erzählen, damit sich ... die Möglichkeit des Glücks als etwas festsetzt, das es für jeden und jede geben könnte, als eine Aussicht, auf die zu hoffen, jede und jeder ein Anrecht hat.“

Denn da wohnt ein Sehnen tief in uns... Dass es gut werden möge und wir das Böse überwinden können.